

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Adressen 1 RM., durch Boten in Remberg 1.10 RM., in Reuden, Rotta und den Heidedörfern 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgeheulene Pettzelle oder deren Raum 10 Pf. Als Beilage erscheint das wöchentliche achtfettige Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 5.

Remberg, Donnerstag den 12. Januar 1905.

7. Jahrg.

Zum neuen Militär-Pensionsgesetz.

§ 42 des Entwurfs bestimmt, daß die Pensionsgebührende der aus dem aktiven Dienst bereits ausgeschiedenen kriegsinvaliden Offiziere nach den Vorschriften des neuen Gesetzes bedingt werden sollen, leider jedoch nicht nach dem durch § 47 erhöhten pensionsfähigen Dienst-einkommen, sondern nur unter Zugrundelegung des vor dem Ausscheiden bezogenen pensionsfähigen Dienstlohnes. Die bereits pensionierten kriegsinvaliden sind hierdurch ganz bedeutend schlechter gestellt, als die nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes ausscheidenden kriegsinvaliden. Doch bedenklider werden die Kriegspensionäre durch § 12 des Entwurfs geschädigt, der die bereits durch Gesetz vom 31. Mai 1901 auf 1200 Mk. festgesetzte Kriegszulage um 180 Mk., auf 1020 Mk. herabmindert. Letzteres ist besonders zu verwerfen, da hierdurch die an und für sich schon unbedeutende Erhöhung der eigentlichen Pensionsgebührende prozenthaft wieder weggenommen, und der Rentnant sogar um etwa 20 Mk. jährlich noch schlechter gestellt würde als bisher, wenn nicht der § 43 des Entwurfs ihn gegen einen Verlust schützte. Für die übrigen Dienstgrade ergeben sich zum Teil recht erhebliche Aufbesserungen, und zwar:

Oberleutnant	30 Mk.
Hauptmann II. Klasse	165 "
Hauptmann I. Klasse	267 "
Bataillons-Kommandeur	284 "
Major	480 "
Oberst (Regiments-Kommandeur)	780 "
Generalmajors-Brig.-Kommandeur	1000 "
Generalleutnant als Div.-Kommandeur	etwa 600 "
Kommandierender General	etwa 900 "

Eine nennenswerte Aufbesserung wird also nur den Obersten und Majoren auswärts zuteil. Dies resultiert hauptsächlich daher, daß diesen Gargen die bereits geleglich festgesetzte Kriegszulage ganz und voll verbleibt, während man durch Abschneidung der lauer verdienten Kriegszulage der Besoldung des Hauptmanns und Leutnants die Kriegszulage zu follen glaubt. Das ist eine völlige Verkennung des Grundtats: „Gleiche Rechte — gleiche Rechte“, eine traurige Härte gegen die Betroffenen und wird von demselben als ein Schlag ins Gesicht empfunden. Haben letztere ihre Pflicht vollständig nicht in demselben Maße getan, wie ihre vom Glück mehr begünstigten Kameraden der höheren Grade? War es doch ein harter Schicksalsstoß für sie, daß ihnen das Aufsteigen in die höheren Grade nur deshalb verweigert wurde, weil sie ihre Gesundheit und Erwerbsfähigkeit dem Vaterlande geopfert, schon frühzeitig den Beruf aufgeben mußten. Sollen denn die ohnehin vom Schicksal so hart Verfolgten für ihr ganzes Leben auch Mangel und Entbehrungen erdulden? Diese Offiziere fühlen nicht nur die Zurücksetzung, sie haben auch die richtige Empfindung, daß das große Mißgeschick, welches sie getroffen, gleichbedeutend ist mit einem verfehlten Beruf, denn dazu tritt doch kein Offizier in die Armee, um schon frühzeitig einen Leben vollummer, Entbehrungen und Not überantwortet zu werden! Mit dem Wohlwollen, das der hohe Reichstag und die ganze vaterländisch gesinnte Bevölkerung den kriegsinvaliden Militärs in so erhebender Weise bei jeder Gelegenheit dargebracht, stimmt die hiermitliche Behandlung der untern Offizierschargen nicht überein. Hoffen wir daher, daß der hohe Reichstag für diese Richter glünftiger Bestimmungen herbeizuhelfen, wenn die maßgebenden Faktoren solchen nicht zustimmen sollten, das ganze Gesetz ablehnen werde. (Hch. Warte.)

zweite Sonnenfinsternis, eine totale, am 30. August sichtbar sein werden.

In Finsternissen ist also das gemeine Jahr 1905 dem vorigen Schicksaljahr 1904 bedeutend über.

— Gegen den Alkoholmißbrauch. Der Landrat hat an die Gemeindevorsteher des Kreises Weppen das Ersuchen gerichtet, zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Hochzeiten nicht länger als einen Tag dauern und während der Festlichkeiten nur Bier oder Wein getrunken wird, Kinder überhaupt keine berauschenden Getränke erhalten. Ferner sollte darauf hingewirkt werden, daß keine Feiertage, besonders an Sonn- und Feiertagen, Markttagen u. dergl. stattfinden, sowie endlich, daß die vielfach noch zu Neujahr bestehende Unsitte des Rundganges der jungen Leute in den Häusern, verbunden mit Brauntweingenuß und Tänzen, in Fortfall komme. Gleichzeitg erachtet der Landrat die Bitte, am Neujahrstage Brauntwein u. dergl. unentgeltlich nicht auszulassen.

— Vom spanischen Schatzjüweler.

Die „Salzede Zig.“ schreibt: Es dürfte noch einmaler sein, daß vor zwei bis drei Monaten etwa ausfühliches über die offenkundigen Schwindelweide des Spaniers, der sich Charles de Saavedra nennt, mitgeteilt wurde. Der Unerfahrene hatte versucht und verucht noch jetzt, wie ein von einem geschickten Hallenler Veier kürzlich aus gulehender Brief behauptet, Werte aus hiesiger Gegend nach Spanien zu verschleusen, um einer unermesslichen Wäre das Herz zu erweiden und schließlich Geld abzurufen. Eine hiesige großindustrielle Firma, die ebenfalls mit den Schwindelweiden Saavedras beglückt worden, war seiner Zeit scheinbar auf den Vorhich des Spaniers eingegangen und hatte ihm zumittimende Schreiben im Einverständnis mit der Polizeiverwaltung gefandt in der Hoffnung, daß der Betrüger dadurch sicher gemacht und gefangen genommen werden könnte. Wir vermuteten, daß sich das Polizeipräsidium in Berlin der Angelegenheit angenommen habe, und erbatens deshalb von dem Präsidium die Bescheld. Dasselbe teilt uns nun freundschaftlich mit, daß trotz aller Bemühungen eine Strafverfolgung des spanischen Schatzjüweler wegen der spanischen Gehebbegung und Verwählungsparris, auch wenn die Geschädigten ermittelt sind, ausgeschlossen ist und auch in einem vor einigen Monaten anhängig gewordenen Falle, wo der Geschädigte nach Madrid gefahrt war, unmöglich war. Es kann also, so jagt das Polizeipräsidium am Schluß seiner Antwort, nur wiederholt dringend geraten werden, derartige Briefe gänzlich unberücksichtigt zu lassen.

— Goldene Hochzeit.

Am Sonntag feierte das kollektive Ehepaar hierseits, Wittenbergerstraße wohnhaft, das Fest der goldenen Hochzeit aus weichen Anlaß dem Inbelspaare ein königliches Gnadengeschenk von 300 Mark überreichte wurde.

— Weihnachtsgeschehen.

Wie uns mitgeteilt wird, wurden am Freitag aus dem Leberhühner der öffentlichen Schulweihnachtsgeschehen einige Kinder beisehen.

— Frau, ichau, wem.

Ein in Segrepha beschäftigter Stallchweiger schloß vor längerer Zeit mit einem Wittenberger jungen Manne eine so innige Freundschaft, daß sich beide, je nach Bedarf, einander mit Kleidungsstücken aushalfen. Nachdem dieses Freundschaftsverhältnis längere Zeit bestanden hatte und keiner mehr den geringsten Zweifel in die Ehrlichkeit des anderen setzte, ließ sich der Schweiger den neuen Hofenzermantel seines Freundes. Kaum aber war er in dem Besitz dieses Kleidungsstückes, so ging er, nachdem er vorher sein Arbeitsverhältnis gelöst hatte, nach dem Bahnhofs und dampfte in südlicher Richtung ab, benachrichtigte jedoch Montag früh mittelst eines von Halle aus geschriebenen Briefes seinen Freund, daß er den Mantel nicht wieder zurückgeben werde, da er sich auf dem Wege nach seiner Heimat in der Schweiz

befinde. Da der Heimats- sowie der Aufenthaltsort des falschen Freundes nicht bekannt ist, so dürfte es schwer halten, ihn zur Herausgabe zu zögern. (H. Zgl.)

Preis. In der Stadt Rehsch werden im Jahre 1905 Monats-Schweinemärkte am Donnerstag, den 26. Januar, Donnerstag, den 16. Februar, Donnerstag, den 27. April, Donnerstag, den 20. Juli, Donnerstag, den 21. September, Freitag, den 15. Dezember abgehalten. Außerdem finden mit den auf Freitag, den 31. März, Freitag, den 16. Juni, Freitag, den 18. August und Freitag, den 27. Oktober 1905 fallenden Jahrmärkten auch Viehmärkte statt. Mit dem Weihnachtsmarkt am Freitag, den 15. Dezember 1905 findet nach obiger Festsetzung ebenfalls ein Schweinemarkt statt.

Wörtli. Vor den Augen ihres Vaters ertranken gestern im hiesigen See zwei Kinder des Kreisweingärteres Johannes, ein zwölfjähriges Mädchen und ein achtfähriger Knabe. Beide vernagten sich mit anderen auf dem Eise beim Schlittschuulaufen. Sie kamen dabei an eine Stelle, an der das Eis nur sehr dünn war. Es brach, die Kinder ertranken, und der zu Hilfe herbeieilende Vater mußte, ohne retten zu können, zusehen, wie sie in den kalten Fluten den Tod fanden.

Leimbach.

Reiches Vermächtnis. Laut Mitteilung des königl. Amtsgerichts zu Wadoburg hat der Parittakter Fr. Traugott Vante durch Testament der Stadt Leimbach 14,000 Taler vermacht, und zwar 10,000 Taler zur Errichtung eines guten Schulhauses falls ein solches nicht vorhanden, zur Verbesserung der Lage der Lehrer (Anstellung eines Lehrers, einer Lehrerin), Beschaffung von Büchern, Hilfsmitteln, Einführung zur Erlernung der französischen Sprache, Beschäftigung eines von 2,000 Taler der Kirche, und zwar die Hälfte den Reueuten zur Anstandhaltung und Verschönerung uia, die andere Hälfte zur Bekleidung von Kindern usw., 2,000 Taler der Schützengesellschaft zur Erbauung eines Clubhauses von 50-60 Fuß Front, 30 Fuß tief usw. Außerdem sind von Erblasser verschiedene Verfügungen getroffen. Zur Hebung der Erbschaft sind bereits die nötigen Schritte getan; in den nächsten Tagen werden je zwei Personen der benannten Korporationen zur Empfangnahme des Vermächtnisses abreisen.

Calbe a. S. [Tödlicher Unfall.]

Ein behaverlicher Berufsunfall, dem ein junges Mädchenleben zum Opfer fiel, passierte am Sonnabend nachmittag in der Werkstatt des Zimmermeisters Becker hier. Der erst seit Hieren aus der Schule entlassene Lehrling Dame kam durch einen noch nicht aufgeklärten Unfall der Transmission zu nahe; diese erfasste den Knaben, zog ihn in ihrem Kreislauf mehrere Male mit sich herum und geriet auch ihm jedesmal beim Aufschlagen der Wieder, so die Arme zermalmt, ebenso die Beine; außerdem trug der Bedauernswerte erhebliche Kopfverletzungen davon. Wenige Stunden nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus erlag der Verunglückte seinen schweren Verletzungen.

Wiefenfeld. [Zwangsvorgleich.]

Der vom Schulfabrikant Jul. Schurr angefertigte Versuch mit seinen Windigern auf der Basis von 33 1/2 Prozent ist gelungen, so daß diese in Konkurrenz befindliche Fabrik, eine der ältesten Firmen der Schuhbranche am Plage, bald wieder ihre Tätigkeit wied aufnehmen können.

Langensalza. [Verkrant.]

In der Nachpartadt Langsdorf spielte ein zweifähriger Knabe mit einer Retrolaufanne. Er kam damit dem Den zu nahe, so daß das in der Kamme befindliche Petroleum zu brennen anfang und die Kamme explodierte. Der Knabe erlitt sechs schwere Brandwunden. Nachmittags trat der Tod ein.

Freysburg a. H. [Tödlicher Unfall.]

Sturzschaden. Als der 12jährige Sohn Fritz des Schuhmachermeisters Köhler Sonnabend nachm. gegen 3 Uhr an der Glashaube, die im vorigen Frühjahr an der nach der Stadt zu gelegenen Seite des Schloßes in der Nähe des Luifenzimmers errichtet worden ist, vor

bestam, wurde das Dach der Haube vom Sturm losgerissen und auf den Jungen geworfen. Dieser erlitt dabei so schweren Schaden, daß er Montag früh zwischen 2 und 3 Uhr gestorben ist. — Daß zurzeit dieses Unglücksfalles die Gewalt des Sturmes eine große war, beweist auch der Umstand, daß in der Nachtschen Dampfsele das Dach eines Trodenstumpens mit dem Sparen in der Länge von etwa 5 Metern vollständig umgepflegt wurde.

Koburg. [Lotterie. — Veerdigung.]

Die Lage der heilich-ihringischen Staatslotterie dürfte gefüllt sein. Seit Preußen durch scharfe Strafandrohungen das Spiel in auswärtigen Lotterien zu einem jo großen Mißfomachte, ist unsere Staatslotterie, die für die Herzogtümer Koburg und Gotha jährlich 160,000 Mark einbringt, manche Einnahme entgangen. Die Eineigtheit, mit Preußen einen Lotterievertrag einzugehen, ist dadurch erwachsen, und es haben in dieser Angelegenheit vor einigen Tagen in Kassel diesbezügliche Verhandlungen stattgefunden. — Die gemeinsame Veerdigung der fünf löblich Verunglückten bei dem Einbruch des Eisgraderwertes fand unter außerordentlicher zahlreicher Beteiligung von Veldtrageden aus allen Schichten der Bevölkerung statt. Im Auftrag des Regenten legte Robmettsfeldherr Ewald einen Kranz am Grabe nieder. Ober Staatsrat Schmidt war namens des herzoggl. Staatsministeriums erschienen. Die Magistrats- und Stadtvogtenskollegen, an deren Spitze

Wittenberg.

Nach dem Kriegsschulplaze in Deutsch-Südwestafrika begeben sich am 16. Januar ebenfalls vom hiesigen Infanterieregiment 8 Mann und 1 Grenadier. Insgesamt sind bis jetzt vom hiesigen Regiment bereits 2 Offiziere und 40 Mann in den Kolonialdienst übergetreten.

Leipzig. [Sprung aus dem Fenster.]

Das Genid gebrochen. Ein selbstmörderischer Versuch sprang ein aus L-Reudnitz kommendes Dienstmädchen aus der in der Kitzener Straße in der ersten Etage gelegenen Wohnung ihrer Herrschaft auf die Straße herab. Das Mädchen erlitt anscheinend eine schwere Gehirnerkütterung und noch andere Verletzungen. Die Unglückliche wurde mittels Krankenwagens in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zu der Tat ist nicht aufgeklärt.

Tödlidher vermunglückt ist bei Ausübung seines Berufes der 31 Jahre alte Feinzerpfeifer Heinrich Martin Walle aus L-Rindenan.

Der bedauernswerte Mann stürzte, während er am Grundstück Ratkauweg 10 ein Fenster des Zwischenstockes reinigte, rindlings von der Leiter ab, wobei er das Genid brach. Der jo jäh aus dem Leben Geschiedene ward nach dem Inzuffit für gerechtlie Wedigsn gebracht. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Etendal. Zu Glasmalereien für den hiesigen Dom wurden nach dem „Allm. Intelligenz-Bl.“ durch eine Ministerialverfügung 50 000 Mark bewilligt.

Standsamt Rotta.

Monat Dezember.

Sturben:

Am 15. dem Kostänen Gottlieb Luzmann in Reuden eine Tochter Martha. Am 30. dem Fünster August Küner in Reuden eine Tochter Frida.

Geschehnissen:

Der Müllensberger Ern Grabel aus Osterich, Sohn des Ziegelmachers Ernst Grabel aus Osterich, mit der werm. Minna Berta Kunze geb. Schulze aus Labach, Tochter des verfl. Windmühlensbesizers August Schulze aus Wiefig.

Storbefälle:

Am 15. Sophie Hirsch geb. Richter in Rotta, Marz Raundorf, im Alter von 71 Jahren. Am 28. Christiane Polwig geb. Rindsch in Rotta, Ehefrau des Auszighlers Gottlieb Polwig, im Alter von 73 Jahren.

Lokales und Provinzielles

Remberg, den 11. Januar.

— Das Jahr 1905 weist infolgeder verschiedene „Schattenseiten“ auf, als 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse eintreten werden, von denen in Deutschland die beiden Mondfinsternisse (19. Februar und 5. August) und die



Bei einer Übungsfahrt tödlich verunglückt ist der Brandmeister Hündel der Maschinenfeuerwehr. Er unternahm mit einer Automobilbambulspitze eine Probefahrt, wobei es hauptsächlich galt, die Leistungsfähigkeit des Fahrzeuges bei Überwindung von Steigungen zu ermitteln. Auf dem Heralinger Berg, der eine starke Steigung hat, verlor das Fahrzeug und blieb stehen. Um das Gewicht zu vermindern, ließ Brandmeister Hündel die Mannschaften absteigen, da er glaubte, je leichter die Steigung überwinden zu können. Die Dampfmaschine kam jedoch nach rückwärts ins Rollen. Brandmeister Hündel verlor das Gleichgewicht, blieb jedoch mit dem Schopf des Bambulspitzen und stürzte so unglücklich von dem Fahrzeug, daß die 110 Zentner schwere Maschine über ihn hinwegrollte und ihn auf der Stelle tötete.

Das verräterische Ohr. In einem Walde bei Poppenruth (Bayern) kam es zwischen einem Wilderer und einem Jäger zu einem Kampf, in dessen Verlauf dem Wilderer ein Ohr ausgehauen wurde. Diese Verletzung führte nun zur Ermittlung des Wilderers.

Schneefuror. Aus Oberösterreich, Salzburg und Tirol wird gemeldet, daß dort heftige Schneefuror, teilweise mit heftigen Gewittern verbunden, geherrscht haben. Infolge der heftigen Schneefuror sind zahlreiche Lawinen niedergegangen.

Der Verbrauch von Pferdefleisch in Paris ist in den letzten Jahrzehnten sehr stark gewachsen. Im Jahre 1872 wurden noch nicht 5000 Pferde geschlachtet, im Jahre 1903 dagegen mehr als 30 000, das Jahr 1904 hat es auf die Zahl von etwa 45 000 gebracht.

Tödlicher Unfall. In London fand ein entsetzlicher Unfall in dem neuen Vergnügungsbaustrassen-Angelotti, das erst dieser Tage eröffnet wurde, statt. Es wurde ein Derby-Rennen angefaßt, wobei zwei britische Pferde zusammenstießen. Das eine Pferd fiel in den Dreifachraum hinunter, wobei der unglückliche Reiter unter das Pferd zu liegen kam. Der Reiter wurde darauf getoht, daß er auf der Stelle verstorben. Das Pferd mußte getötet werden. Der Reiter des andern Pferdes wurde schwer verletzt.

Ein schottisches Straßenduell ereignete sich vor der hohen englischen Gesellschaft erklärendweise großes Aufsehen. Die Händlische, wegen ihrer Millionen sehr umschwandte Miss Kaitence hat sich plötzlich mit einem ihrer zahlreichen Gärtner, einem Wilder mit neun Kindern, verlobt! Im Frühjahr soll die Vermählung stattfinden, und bis dahin wird der glückliche Bräutigam in London von mehreren hochberühmten Professoren erst für seine glänzende Partie körperlich und geistig entsprechend „bestimmt“. Aufsehens hat er es der Millionenerin durch seinen herrlichen Tenor angetan.

Ein trauriger Verurteilungsfall wurde in Ambou an der französischen Grenze verurteilt. Der Einfahrer Bonier der Frau Thomas aus Konting wurde von drei Italienern angefallen. Einer der Räuber schlug ihm den Oberarm ab, schenkte ihm einen Revolver, an dem seine Geliebte befestigt war und entführte ihm die Geldbörse, in der sich über 200000 Franc befanden. Die Räuber verurteilten ihn Opfer durch Messerschneide im Gesicht und an der Hand und verwarnten ihn. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährlich. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur.

Ans Hage. Im Hotel „Angler“ in Rom wurde ein Dörfcher, der Direktor ist, von drei italienischen Kellner überfallen, denen er entlassen hatte, durch einen Messerschneide lebensgefährlich verletzt. Der Messerschneide wurde verurteilt.

Ein kostspieliger Mißgriff. Das Zivilgericht verurteilte den Wostauer Oberpolizeimeister General Trebon zur Zahlung von 40 000 Rubel Schadenersatz an Frau Demofowa. General Trebon hatte am 15. September 1903 unterzeichnet die Stellenvermittlungsbureau der Damen-Vereinigung schließen lassen.

Sie dankte ihm durch einen leisen Handdruck und einen zärtlichen Blick. Er mußte lange auf sie warten und das Unglück führte ihm seine Schwiegermutter mit Schwägerin Elisabeth in den Weg. Ihm wurde etwas bestimmtes zu Mute.

„Wo hast du sie gelassen, ging sie nicht mit dir?“

„Ja wohl, liebe Mama, meine Braut hat einen Gang zu machen und ich erwartete sie hier.“

„Darf man fragen, wo meine Tochter ist?“

„Die Frage könnte ich dir nicht beantworten, ohne indirekt zu sein. Das Wichtigste ist nicht in allen großen Fern.“

Aber im selben Augenblick schämte er sich bei Unvorsichtigkeit; erwidert er nochmals das Wort:

„Ich war im Begriff, dich auf eine falsche Fährte zu leiten und will nur lieber die Wahrheit betonen. Wie ist es Frau Trebon gegangen, um sich einmal persönlich nach ihrem Wohlsein zu erkundigen.“

Die Frau Oberleutnant fuhr entsetzt zurück und Elisabeth löste ihre Mutter in furchter Enttäuschung.

„Was? —? Solch eine Unvorsichtigkeit könntest du das Kind begeben lassen?“

„Es war keine Unvorsichtigkeit nach meinem Gefühl. Gertrud Werner ist in meinen und Elisabeth Augen eine unvorübergehliche Mädchen, das wir kennen.“

„So? —? Da muß ich ja sehr eigenartige Ansichten in meinem künftigen Schwiegerohn entdecken. Wie selbst kann ich von dem Vor-

Stiegenfabrik. In New York befindet sich eine große Fabrik von Stiegen, die mehr als 500 Arbeiter beschäftigt und von der monatlich 300—500 Stiegenbilder verfertigt werden. Die meisten dieser Erzeugnisse gehen nach Bolivien, Peru, Guayana, China, Japan, Siam, Tibet, Korea, Japan und Afrika. In ihrer Anfertigung wird Eisen, Aluminium und Papiermagnesium verwendet; selbstverständlich sind sie genau nach Vorbildern verfertigt, wie sie die einheimische Kunst des betreffenden Landes geschaffen hat.

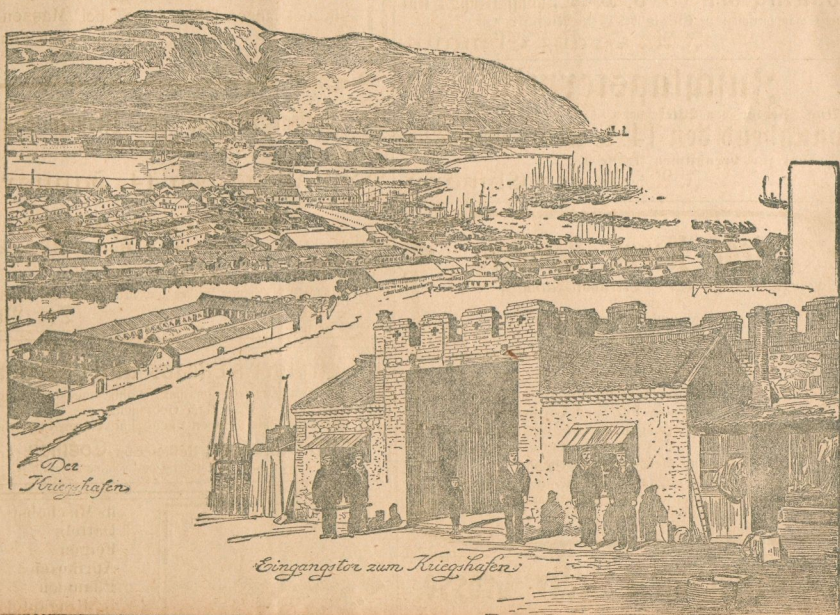
Der Nestor der Diebe. Weil er einen Coup mit Kopfen gefolgt hatte, wurde jüngst in New York ein gemittler George Walker festgenommen. Vor dem Polizeirichter erklärte er

und fünfjähriger Unfähigkeit zur Befreiung eines Amtes. Der Beurteilte hatte Gelddiebstahl von insgesamt 243 000, außerdem zwei Gelddiebstahl von insgesamt von 200 000 und 100 000 Franc unterzogen und war mit dem unterliegenden Gelde nach Ägypten entflohen. Dort wurde er verhaftet und ausgeliefert. Der größte Teil des unterliegenden Geldes wurde in seinem Besitz gefunden. Der Beurteilte erklärte, daß er aus Angst geflohen hätte.

Mitmenschen. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Direktor der Spar- und Leihbank, Wilhelm, wegen Urkundenfälschung zu 2 Wochen, dem Korbmadler, früher Buchhalter bei der Bank, Lehmann, wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängnis.

Der Kriegshafen von Port Arthur.

der jetzt durch die Japaner von Minen gefährdet wird.



mit berechtigtem Stolz, daß er der Nestor der Diebe beider Welten sei. Er legte dann seine Papiere vor, aus welchen sich ergab, daß der hiesige Mann 104 Jahre alt ist und bereits ungeschätzte Waare hinter Kerkermauern gefangen hat. Seine Anlegbarkeit will der ehrwürdige Jurist nur seinem Alterstand in den Gefängnissen zu verdanken haben. „Es herrscht dort ein geregelt Leben“, sagte er, „und die Untersuchungen sind auch in hiesiger Beziehung nicht schlecht.“ (Es steht ganz zu uns, als ob damit Bekläme für die amerikanischen Gefängnisse gemacht werden sollte.)

Gerichtshalle.

Dieselfort. Der Schreiner Sämann und der Nestor der Diebe wurden von der hiesigen Strafkammer wegen einer Reihe schwerer Einbrüche, die sie an verschiedenen Orten begangen haben, zu 3 1/2, bzw. 4 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

Kreislauf. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Diebstahler, der noch längerer guter Führung auch als Gehilfenführer verwendet worden war, wegen Unterschlagung zu 15 Monat Gefängnis

wird freisprechen, niemals solche Ideen in meinen Kindern erzo-gen zu haben.“

Sie sah sehr erhaben bei diesen niederschmetternden Worten aus, die Elisabeth durch ein Gesicht begleitete, das einen dreifachen Prolet gegen Elisabeth betragen ausdrückte. Aber der Nestor dankte Gott in der Tiefe seines Herzens, daß seine Braut aus der Art geschnitten ist.

„Meine und Elisabeth Ansichten sind unabhängig von den Regeln der Stoenien und gründen sich auf rein menschliche Gesetze.“

„Das Gefühl, das ein Mädchen empfinden kann, das bei Angst und Weh in das Haus eines fremden Mannes eintritt, um sich zu seiner Hegelei anzuschließen, ist doch zum mindesten ein sehr eigenartiges. Wenn ich je Ähnliches an meinen Kindern erleben sollte!“

Elisabeths Gesicht spricht: „Das wirst du nie!“

„Der Mann, an dessen Zeit sie eilt“, entgegen der Hoffnung, „war nach allen menschlichen Berechnungen ein Schwärmer, an dem sich, wenn Augen freilich herabgehen, die höchsten heiligsten Bande geknüpft haben. Fräulein Werner lief in ihrem ganzen bisherigen Leben so vollständig rein und fadenlos da, daß dieser Schritt von vornherein unzer vollkommener Billigung sicher sein sollte.“

In diesem Augenblick wird in der Entfernung Frau Regierungsrat Wendheim sichtbar, deren Antlitz der Nestor noch nie mit solcher Freude begrüßt hat.

„Woh das noch!“ ruft die Schwiegermutter ansetzt. „Wenn die Regierungsrätin wüßte, wo Elisabeth jetzt ist! Sie hat in solchen Dingen

Die Anruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Von englischer Seite wird berichtet, daß Dötenlotten und Volhardts aus der Kapkolonie die Orange übergriffen, um mit ihrem Stammesgenossen gemeinschaftliche Sache gegen die Deutschen zu machen. Daß dem aber tatsächlich so ist und wann in der Kapkolonie selbst für die Sicherheit der Weissen ernstlich Sorge zu werden beginnt, beweisen ein paar Zuschriften aus Keimund Upington, zwei an der Grenze liegenden Plätzen, an „Das Land“ für diesen beiden Plätzen, wie überhaupt der ganzen Grenze entlang, bekräftigt man mehr und mehr, daß der Anstand der Eingeborenen mit seinen entsetzlichen Mordtaten sich auch auf hiesiges Gebiet fortzupflanzen werde. Die farbigen von Gordonen spielen, wie man früher weiß, mit ihren Stammesgenossen jenseits der Orange unter einer Decke. Im Keimund werden wenigstens 100 farbige aus der Lokation verbannt, und in Upington ist diese fast vollständig leer; deren Bewohner befinden sich jetzt auf

arika unter den Schwarzen so bedenklich güt. Und diese sind fast durchweg noch im Besitz der Gewehr und der Munition, die ihnen die englische Regierung während des Burenkrieges verabreicht hat, während das Geseh vorliegt, daß der Weisse mehr und waffenlos sein muß! Die englische Regierung spielt mit dem Feuer.

Buntes Allerlei.

Überraschende Entdeckung. Vereisliger (den Jungen fernherumgehend): „Was, Sie wollen behaupten, der Angelegte habe den Nieserzer an, der Ihnen gestohlen worden ist? ... Plötzlich mit höchstem Entzücken den Angelegten mißtrauen.“ „Das ist ja sehr meinte.“

Eiserner Beweis. Wie kann Sie nur aber die höchst langweilige Post eine so milde Kritik schreiben?“ — „Ja wissen Sie, der Dichter ist ein baumstarker Mann — und das sehen Sie doch aus seiner Post, daß der Mann keinen Spaß versteht!“ (gr. 22)

ein himmlisches Mädchen auf den Lippen. Und auch die Hände mußte du mir auf der Brust stellen. So werde ich dann immer vor dir stehen, deine Gedanken aufwärts ziehend.“

„Wein Lieb“, das für Worte sind das! Wer wird vom Erben hören, wenn das Leben so lang, so hoffnungslos, Schlage die dummen Gedanken aus deinem kleinen Kopf. Du müßt Leben — für mich.“

Endlich war Dr. Haller gerettet; der Gehirnhirn konnte es Geruch mit gutem Gewissen mitteilen. Er zog sie an sich und küßte ihre reine Glatz, die meine liebe an seiner Schulter eine andre Sprache kannte ihr Glück nicht. Auch in den Augen des Alten schimmerte ein leuchtender Glanz. Professor Delfrich blühte zum Fenster hinaus. Er hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt und eine tiefe Falte wirkte seine sonst so glatte Stirn. Wo war das Recht auf Glück geblieben, das auch er einst zu haben meinte? Verloren, verstorben, als er wieder vor sie trat, bereit von aller Gierigkeit und Selbstsucht, demütig stehend.

„Über du bleibst ja so lange!“

„Ich habe sie gesehen, sie ist! Zum ersten Male seit drei Wochen ist es Fräulein Waldburg gelang, sie zu besuchen, für kurze Zeit von ihrem Bett zu weichen und sich wenigstens auf ein Sofa zu legen, entfernt von ihm, weil sie sonst auf jede seiner Bewegungen lauscht. O Kurt, häßlich ist sie so gesehen, du wüßtest sie niemals mehr kalt nennen! Als mich Fräulein Waldburg zuerst an ihr Lager führte, meinte ich an eine tote Herzmutter, so unruhig sah sie aus. Aber so richtig ist, so himmlisch gut. Ich werde sie immer so in meinen Gedanken behalten. Kurt, wenn ich einmal wieder, dann müßt du mit von unter Liebe sprechen, damit ich auch einsehende,

Segen über sie, jetzt und in Ewigkeit.

ee 20 (Schluß folgt.)

Holz-Auktion
im Stadtforst Oppin.
Montag, den 16. Januar cr.
vormittags 10 Uhr
im Schlage hinter den Tonkuten.
400 Stück tiefen. Bau- und Brettholz.
Kemberg, den 11. Januar 1905.
Der Magistrat.

Zuschlagstermin
auf die Teller'sche Streitwiese findet
Sonntag den 15. d. Mts., nachmittags 1 Uhr
in der Schanzwirtschaft zu Gabig bei Herrn Nischke statt.
J. A.: Franz Schmann.

Zuschlagstermin
der Aug. Fiedler'schen Wiese findet
Sonnabend den 14. d. Mts., abends 8 Uhr
im Gasthof zur Preussischen Krone statt.
J. A.: Franz Schmann.

Friedr. Keym, Kemberg
Leipzigerstraße 42. Telefon-Anschluß Nr. 8.
empfiehlt:
Wasch- und Wringmaschinen
Kanonenöfen, Roste
Fleischhackmaschinen, Wiege- und Schlachtemesser
Lampen, Wagen- und Sturmlaternen
Lichte, Wagenlichte.
Holz- und Filzschuhe, Filz- und Cordpantoffeln
Dezimalwagen, Leiterwagen in breiter, kräftiger Façon,
bedeutend billiger wie die früheren.
Reib- und Messerputzmaschinen.
Lairitzches Kiefernadelöl, Waldwollwatte, vorzüg-
liche Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.
Unterhosen und Jacken.

Landwirtschaften jeder Grösse,
zur **Barzaffierung** geeignet,
kauft gegen Barzahlung
Hermann Joachimsthal,
Teleph. Amt 9, 6732. Berlin, Potsdamerstr. 123 b (a. d. Potsdamer Brücke).
Schriftliche Angebote erbeten. Agenten zahlen hohe Provision.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion schiefstehender Zähne, diese grade zu richten.
Separieren und Reinigen der Zähne, um die
natürliche Farbe derselben wiederherzustellen.
**Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nerv-
itäten, Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.**
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Zur Stärkung und Kräftigung skrophulöser, blutarmer, schwächliche
Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit den frischen Füllungen meines
beliebten und viel gebrauchten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Der beste und wirksamste Lebertran.
Wirkt blutbildend, säfteeuernd, appetitanregend. Hebt die Körper-
kräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten
vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne
Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis
für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankesagen darüber. Preis
2.30. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Ein-
kauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.
Frisch zu haben in der Apotheke in Kemberg.

Bravour-Fahrräder
und Zubehörteile
als:
Laternen, Mäntel, Schläuche, Carbyd
etc.
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Otto Mühlbach,
Kemberg, Bahnstrasse 28.

Karl Joël's Buchdruckereien
Kemberg und Hoym
empfehlen sich
zur Herstellung von Drucksachen
aller Art.
Infolge des sehr billigen elektrischen Betriebes in Hoym bin ich
in der angenehmen Lage, bei Massenaufträgen mit jeder Grossstadt-
druckerei zu konkurrieren.

Der Zentral-Verein der Maurer Deutschlands
Zweigverein Kemberg
feiert am
Sonnabend den 14. Januar 1905
sein diesjähriges
Wintervergnügen
bestehend in **Konzert Theater u. Ball** im Gasthof zur Preuss-
ischen Krone.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freunde und Gönner werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schreiber's Cacaos und Chocoladen
sind garantiert rein, nahrhaft, wohlschmeckend und billig
im Gebrauch.
Specialmarken: Bären-Cacao und Bären-Chocolade.
F. A. Schreiber, Hoflieferant, Goethen (Anhalt).
Cacao-, Chocoladen- und Nahrungsmittel-Fabrik.

ff. Mischobst
Datteln
Feigen
Aprikosen
Pflaumen
1a. Ringäpfel
Apfelsinen
pro Dbd. 40 und 50 Pfg.
empfiehlt billigt
A. E. Strensch Nachf.,
Sub.: August Duhn.

Dauerbrandöfen
Regulier Öfen
Aufsatzöfen
Kochöfen
Cuinöfen (sogenannte Kanonen-
öfen mit und ohne Flamme)
Kachelöfen in verschiedenen Farben
und altbeisig
Kochröhren, Ringplatten
Guss- und Schmiedeleplatten in
verschiedenen Rängen
selbstgefertigte Ofenrohre und
Kniee, gut passend
eiserne und kupferne Wasch-
tessel
empfiehlt zu billigen Preisen
Ernst Hesse,
Klempnerei und Eisenwaren-
handlung.

Magenleidender
gebrauche nur die
bestbewährten
Kaiser's
Pfefferminzcaramellen
leisten sicheren Erfolg bei Appe-
titlosigkeit, Magenweh und
schlechtem Verdorbenen Magen.
Angenehmes und zugleich er-
frischendes Mittel. Paket 25
Pfg. bei **Fr. O. Hayner,**
Drogerie in Kemberg.

Echte bayrische
Malzextrakt-Bonbons
à Paket 25 Pfg.,
empfiehlt
Löwen-Apothek Kemberg.

Holzverkauf.
Donnerstag, den 19. Januar cr., von
vorm. 9 Uhr ab, sollen im Gasthause
zu Aidenberg öffentlich meistbietend
verkauft werden: Schupp. Aidenberg
I Schlag Jagen 5b, 12b, 17a und
Totalität Jagen 14. Kiefern 919
St. I. - V. Kl. mit 808 fm.
Kgl. Oberförsterei Rothgebans.

Weintraube.
Sonntag den 15. Januar
ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Wth. Müller.**
Grüne Springe,
Büdinge, Sprotten und
ff. Lachsbringe
sind frisch eingetroffen bei
Carl Schneiders Ww.
Ein jungeres
Dienstmädchen
wird zum 1. April gesucht.
Frau Amtsgerichtsekretär
Niemtsche, Ber.

Rauchen Sie
gern **Qualitäts-Zigarren?**
Mexico
großartig, zu 5 u. 6 Pfg. empfiehlt
Friedr. Heym.
50 Meter
Kief. Scheit- und
Rollholz
nahe bei der Mühle, abzugeben
Mühle Aterig.

Apfelsinen
Dh. 40 u. 50 Pfg.,
empfiehlt
Paul Schwarze.
Sohn achtbarer Eltern, welcher
Luft hat
Barbier
zu werden, kann Oftern bei mir in
die Lehre treten.
Wilhelm Griessdorf
Barbier u. Feisler, Oranienbaum.

Dahrlehn!
Geld in jeder Höhe an Lebermann
auf Schuldschein, Hypotheken, auf
Grundstücke, Landwirtschaft oder dergl.
zu 3 1/2 - 4 1/2 % **A. Moris, Ber-
lin C.,** Nolentenerstraße 4. Rück-
porto erbeten.

Pianos,
vorzügl. in Ton u. Ausstatt.,
verkauft in allen Preislagen
billigst unter Garantie
Fabriklager
Radiser Claviaturfabrik
Paul Zimmermann.
Ca. 12 Bentner

Speisezwiebeln
hat noch abzugeben
J. G. Glaubig.

Linsen
Bohnen
grüne Erbsen
gelbe Erbsen
vorzüglich kochend, empfiehlt billigt
C. G. Pfeil.

Mafulatur
ist zu haben in der Exp. d. Blattes.

Dankagung.
Für die liebevollen Beweise anlässlich der Beerdigung
unseres geliebten Sohnes, speziell für die vielen Kranz-
spenden, das Geleit und den vorerhöchlichen Trägern für
die Ueberführung zur letzten Ruhestätte unserm herz-
lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Archidiakonus
Schulze für die christliche Einsegnung und den ge-
spendeten Trost.
Kemberg, den 10. Januar 1905.
Paul Honka und Frau.